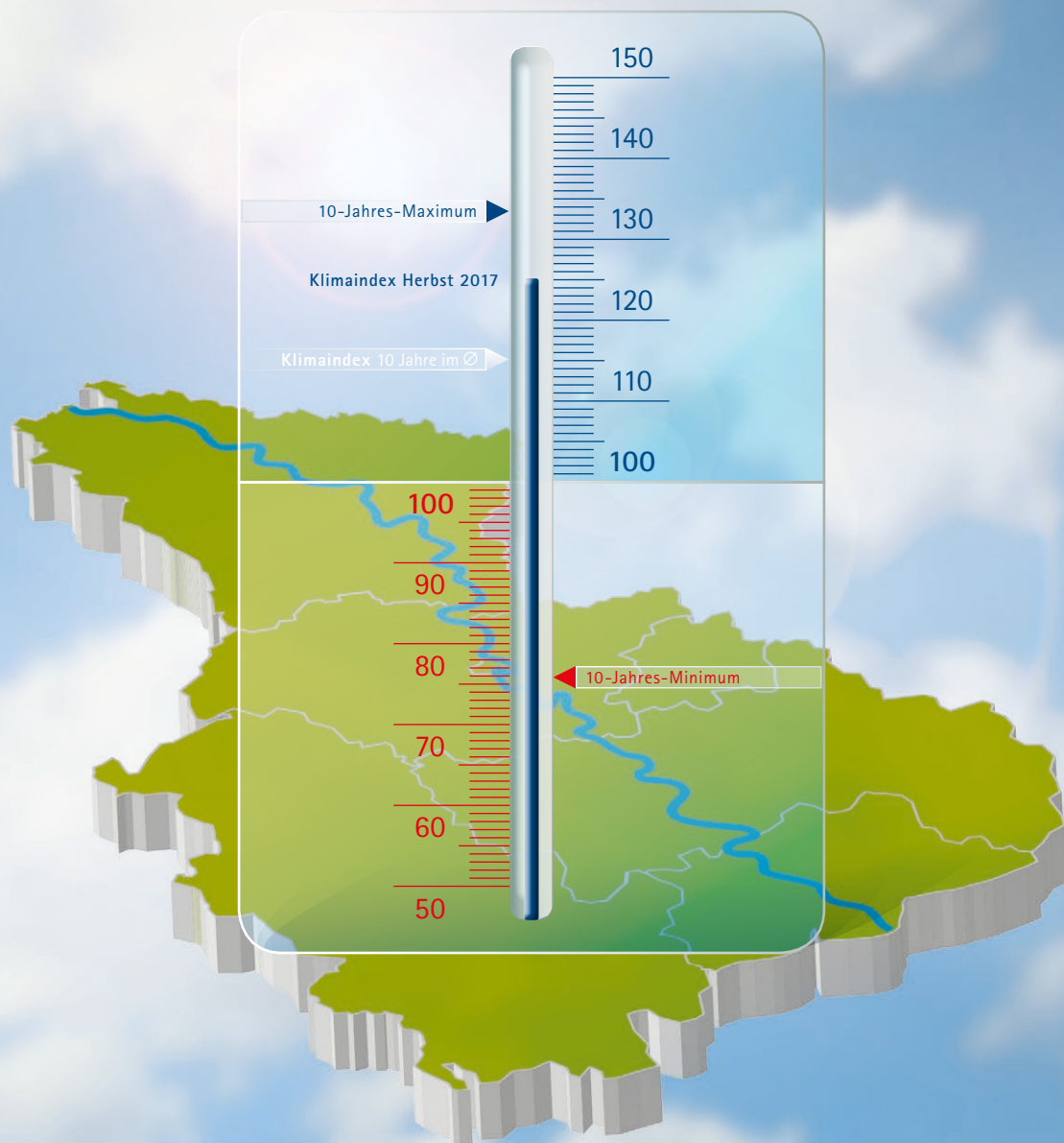
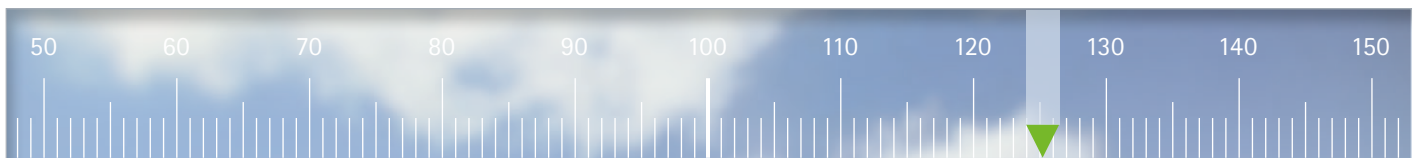


Konjunkturbarometer Rheinland Herbst 2017

IHK-Bezirke Aachen, Bonn / Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein, Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid





KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND JAHRESBEGINN 2017

Konjunktur im Rheinland: Kräftiger Aufschwung beschert Zehn-Jahres-Hoch

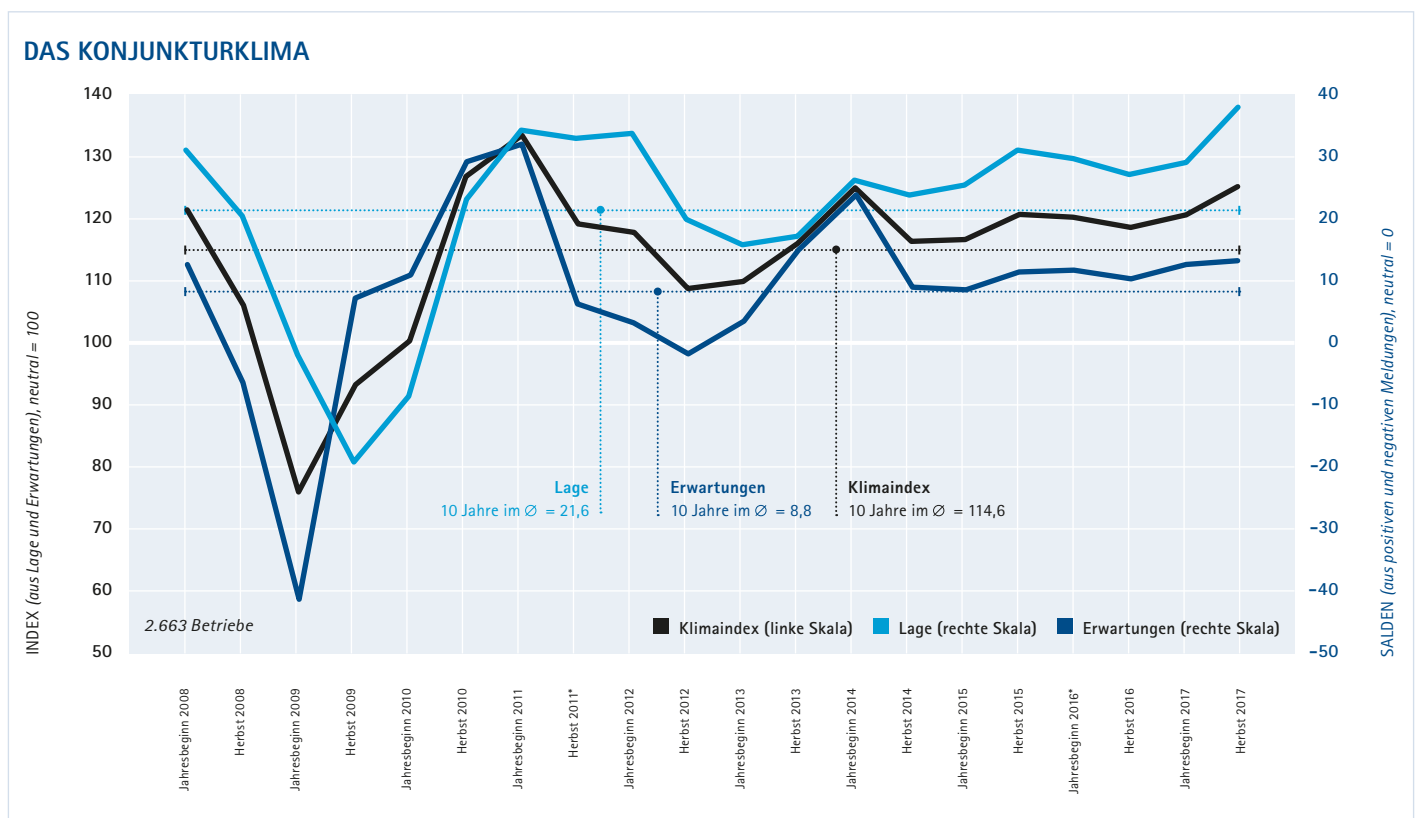
Die Konjunktur im Rheinland hat nach einer dreijährigen Seitwärtsbewegung im Jahresverlauf 2017 an Breite und Stärke gewonnen. Die zwischen Emmerich und Bad Honnef angesiedelten Betriebe bewerten ihre Geschäftslage im Herbst 2017 insgesamt so gut wie nie seit 2003, als die IHKs erstmals Konjunkturdaten für das Rheinland zusammengestellt haben. 47 Prozent bezeichnen ihre Lage als „gut“, und weitere 44 Prozent sind zufrieden. Lediglich 9 Prozent verzeichnen eine schlechte Geschäftslage. Dieser Anteil ist der niedrigste in den letzten 14 Jahren. Der Geschäftslageindex, also die Differenz der guten und der schlechten Einschätzungen, hat damit seit Jahresbeginn um über neun Punkte zugelegt. Mit 38,4 Punkten übertrifft er deutlich den 10-Jahres-Durchschnitt (21,6 Punkte).

Dazu beigetragen haben sowohl die Inlands- als auch die Auslandsnachfrage. Die Beschäftigung und die privaten Einkommen sind weiter gestiegen. Die Zinsen bleiben anhaltend niedrig. Und für all dies sind die Perspektiven auf Sicht günstig. Das sorgt in der Summe für ein nachhaltiges gutes Konsumklima trotz steigender Mieten und Kraftstoffpreise.

Der Export hat im Jahresverlauf merklich zugelegt, denn die Weltwirtschaft befindet sich mittlerweile in einem Aufschwung. Dies gilt vor allem für die USA, Japan und den Euroraum. Aber auch die chinesische Wirtschaft expandiert wieder kräftiger. Durchaus vorhandene Risiken – wie etwa der anstehende Brexit, die Türkei- und die Nordkorea-Krise sowie neuerdings auch die Entwicklung in Spanien – trüben

bislang noch nicht die Stimmung der Wirtschaft im Rheinland. Zudem scheinen derzeit fundamentale Faktoren wie gestiegene Förderkapazitäten einen Anstieg der Rohstoffpreise zu begrenzen.

Die Wirtschaft ist deshalb optimistisch. Viele Betriebe möchten im kommenden Jahr zusätzlich investieren und weiteres Personal einstellen. Allerdings haben die Anspannungen seit Jahresbeginn zugenommen: Die Auslastung der Maschinen und Anlagen in den produzierenden Branchen ist um gut zwei Punkte auf über 81 Prozent gestiegen. Zur Bewältigung der steigenden Auftragslage benötigen die Unternehmen mehr Personal. Dabei nehmen die Schwierigkeiten zu, offene Stellen zügig zu besetzen. Der starke Eurokurs könnte zudem einen noch kräftigeren Aufschwung bremsen.



*Ab Herbst 2011 einschließlich IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK.

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage		Trend*	Erwartungen		Trend*	Klimaindex		Trend*
	JB 2017	H 2017		JB 2017	H 2017		JB 2017	H 2017	
Wirtschaft insgesamt	29,3	38,4	↗	12,9	13,3	→	120,8	125,2	→
Industrie	21,8	39,1	↗	16,9	17,3	→	119,4	127,8	↗
Großhandel	26,1	37,5	↗	14,6	17,1	→	120,2	126,9	↗
Einzelhandel	17,2	13,7	→	2,7	1,1	→	109,7	107,2	→
Dienstleister	37,6	42,4	→	11,7	12,3	→	124,0	126,4	→

JB = Jahresbeginn
H = Herbst

* Veränderung gegenüber der Vorumfrage |
Salden (neutral = 100) bzw. Indizes aus Lage und Erwartung (neutral = 100)

*Trendaussagen

Veränderung des Saldo
gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 10 Prozentpunkte:	↗
... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -5 und 5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -5 und -10 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -10 Prozentpunkte:	↘

Die weiteren Geschäftserwartungen der rheinischen Wirtschaft zeigen stabil aufwärts. Der Erwartungsindex weist erneut einen Wert von rund 13 Punkten auf. Insgesamt gehen 24 Prozent der Betriebe davon aus, dass sich im kommenden Jahr ihre Geschäftslage (weiter) verbessert. Mit 65 Prozent rechnet der Großteil damit, dass sie gleich (gut) bleibt. Und mit knapp 11 Prozent ist der Anteil der Pessimisten so niedrig wie zuvor nur in der Erholungsphase nach der letzten Konjunkturkrise.

Diese Aussagen beruhen auf den Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammern im Rheinland (Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein, Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid) im Herbst 2017, an denen sich 2.700 Betriebe beteiligt haben.

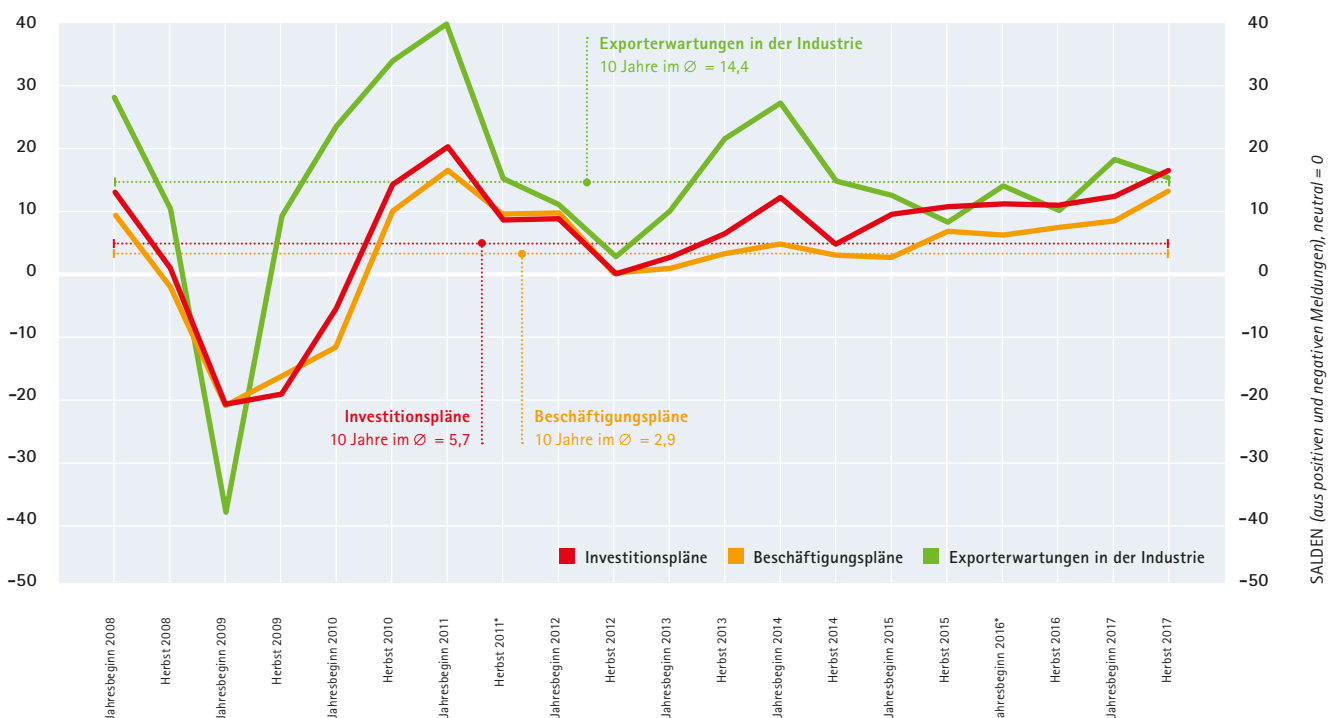
Wirtschaft im Rheinland will mehr exportieren, investieren und zusätzliches Personal einstellen

Die Exporterwartungen sind seit Jahresbeginn stabil positiv geblieben, mit einem Saldo des Exportindikators von 13 Prozent. Dagegen geben sich die Industriebetriebe etwas zurückhaltender als zuvor. Allerdings hoffen sie, mit 29 zu 14 Prozent im kommenden Jahr mehr als bislang exportieren zu können – und das von einem im Jahresverlauf deutlich gestiegenen Niveau aus. Insbesondere die Ernährungs-, die Chemie- und die Elektroindustrie sind zuversichtlich. Positiv, aber deutlich zurückhaltender als zuvor geben sich die Metallindustrie sowie der Maschinen- und Fahrzeugbau. Angesichts der verbreiteten Zuversicht haben die Betriebe insgesamt ihre Investitionspläne

leicht angehoben. 30 Prozent möchten mehr investieren, nur 14 Prozent weniger. Der Saldo beider Werte erreicht so mit gut 16 Prozent den höchsten Stand seit sechs Jahren. Im Vergleich zum Jahresbeginn haben besonders viele Betriebe in der Chemischen Industrie, im Maschinen- und Fahrzeugbau, im Baugewerbe sowie beim konsumnahen Großhandel ihre Investitionspläne erhöht. Etwas zurückhaltender als zuvor zeigen sich das Ernährungsgewerbe, die Papier- und Pappeindustrie, die Kunststoffindustrie sowie das Gastgewerbe.

Der Saldo aus positiven und negativen Beschäftigungsplänen erreicht mit jetzt knapp 13 Punkten ebenfalls seinen höchsten Wert seit sechs Jahren. Sofern das benötigte Personal verfügbar ist, möchte jeder vierte Betrieb im kommenden Jahr mehr Mitar-

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND



*Ab Herbst 2011 einschließlich IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK

KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND JAHRESBEGINN 2017

beiter als derzeit beschäftigen. Der Anteil von gut 12 Prozent für die Betriebe mit Abbauplänen ist der geringste seit Herbst 2011. Einen positiven und gestiegenen Saldo der Beschäftigungsabsichten weisen die Ernährungs- und die Metallindustrie, der Maschinen- und Fahrzeugbau, der produktionsnahe Großhandel, der Einzelhandel sowie die Medienwirtschaft auf. Gesunken, aber immer noch deutlich positiv ist er in der Gesundheitswirtschaft. In der Kunststoffindustrie kam es zu einem Vorzeichenwechsel ins Negative. Unverändert stark überwiegen in der besonders vom Strukturwandel erfassten Finanzbranche die Betriebe mit Personalabbauplänen.

Insgesamt weniger Konjunkturrisiken angeführt – aber Fachkräftemangel wird immer mehr zum Sorgenkind

Der beschleunigte Aufschwung verringert aus Sicht der Wirtschaft im Rheinland die Risiken für die weitere Entwicklung – mit einer bedeutenden Ausnahme. Denn jeder zweite Betrieb sorgt sich darum, dass die schwierige Personalsuche zu einem Wachstumshemmnis wird. So hoch war dieser Wert seit der erstmaligen Abfrage vor vier Jahren noch nie. Gegen eine Konjunkturabschwächung sprechen rückläufige Nennungen bei den übrigen Risiken. Die Binnennachfrage wird von 41 Prozent aller Betriebe als wesentliches Konjunkturrisiko gesehen, bei der Auslandsnachfrage sind es 31 Prozent der Industriebetriebe. Beide sind so wenig wie nie. Bei den Energie- und Rohstoffpreisen besteht eine Diskrepanz zwischen den Branchen: Während in der Industrie fast jeder zweite Betrieb auf diesem Feld ein Konjunkturrisiko sieht, sind es über alle Branchen betrachtet nur rund ein Drittel. Industriebetriebe führen das Wechselkursrisiko zwar nicht besonders oft, aber häufiger als in den Jahren zuvor an. Die Finanzierung ist bei florierenden Geschäften und niedrigen Zinsen für die meisten Betriebe aller Branchen kein Problem.

Die außerordentlich gute Konjunktur trägt viel dazu bei, dass qualifizierte Arbeitskräfte knapp sind. Immerhin haben derzeit

zwei von drei befragten Betrieben Personalbedarf, in der Chemischen Industrie sind es sogar über 80 Prozent. Schlussendlich sind der Einzelhandel und die Medien, beide aber auch mit etwa 55 Prozent. Viele Betriebe haben dabei Vakanzen, können also offene Stellen zwei Monate oder länger nicht besetzen. Dies trifft für über 60 Prozent aller suchenden Betriebe zu. Besonders hoch ist ihr Anteil mit jeweils an die 80 Prozent in der Bauwirtschaft und im Gastgewerbe, am niedrigsten in der Chemieindustrie mit knapp 45 Prozent.

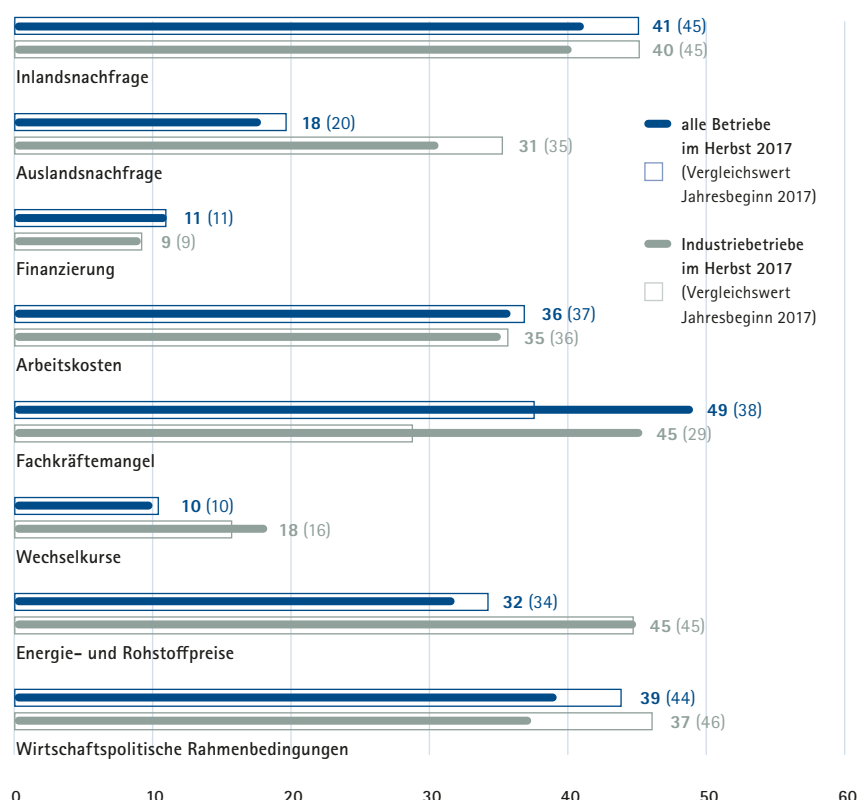
Die meisten Betriebe suchen Fachkräfte, um ausscheidende Mitarbeiter zu ersetzen, sei es alters- (62 Prozent) oder fluktuationsbedingt (37 Prozent). Aber auch jeweils ein Drittel aller Betriebe möchte beziehungsweise muss auf steigende Qualifikationsanforderungen reagieren oder möchte

expandieren. Entsprechend befürchtet jeder zweite Betrieb, bei einem anhaltenden Fachkräftemangel sein Wachstumspotenzial nicht ausschöpfen zu können. (Teil-)Verlagerung ins Ausland ist gerade für manche in den exportintensiven Industriebranchen wie der Kunststoff-, der Metall- und der Chemieindustrie sowie im Maschinen- und Fahrzeugbau eine mögliche Konsequenz.

Hilfe bei der Fachkräftesicherung wünschen sich die Betriebe bei den Rahmenbedingungen vor allem durch eine Stärkung der beruflichen Ausbildung (60 Prozent) und eine bessere Qualifikation der Schulabgänger (56 Prozent). Nahezu gleichauf setzen jeweils knapp 30 Prozent auf einfachere Beschäftigungsmöglichkeiten ausländischer Facharbeiter beziehungsweise auf Verbesserungen bei der Kinderbetreuung, den Ganztagschulen und dem Pflegeangebot.

WESENTLICHE KONJUNKTURRISIKEN AUS SIGHT DER UNTERNEHMEN

Mehrfachnennungen möglich, Anteile an allen antwortenden Unternehmen in Prozent



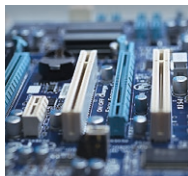
BRANCHENREPORT

↑ DIE TOP-BRANCHEN* im Herbst 2017

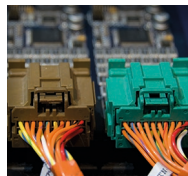
*Top 6 im Klimaindikator



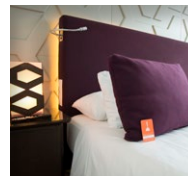
Chemische Industrie



IT-Branche



Elektroindustrie



Gastgewerbe



Produktionsnaher Großhandel



Baugewerbe

Industrie

Die Stimmung in der Industrie hat sich erheblich verbessert. Der Lageindikator verdoppelt seinen Wert seit Jahresbeginn beinahe auf jetzt 39 Prozent. Und für das kommende Jahr geht jeder vierte Betrieb davon aus, dass es noch besser wird. Nur 8 Prozent befürchten ein Nachlassen der Konjunktur. Besonders gut ist die Lage in der boomenden Bauwirtschaft. Vergleichbares gilt für die Chemische Industrie. In beiden Branchen hat sich die ohnehin bereits gute Stimmung nochmals stark verbessert. Etwas zurück bleiben allein das Ernährungsgewerbe, dessen Lagebeurteilung immer noch nicht ganz seinen 10-Jahres-Durchschnitt

erreicht, und vor allem die Papier-, Pappe- und Druckindustrie, in der sich positive und negative Stimmen fast ausgleichen. Die Branche leidet zum einen an der fortschreitenden Digitalisierung, profitiert aber zum anderen vom wachsenden Online-Handel.

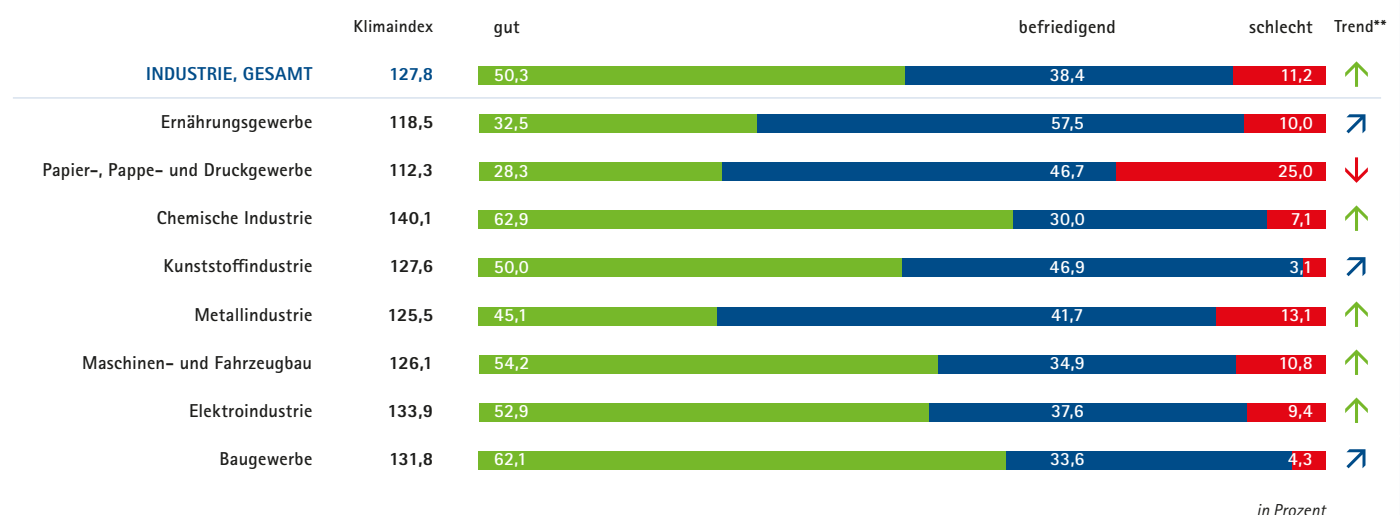
In allen Industriebranchen überwiegen die positiven Geschäftserwartungen, mal deutlich trotz bereits überdurchschnittlich guter Lage, wie in der Chemie- oder der Elektroindustrie, mal weniger ausgeprägt, wie in der Bauwirtschaft oder der Kunststoffindustrie. Auch bei den Investitions- und den Beschäftigungsabsichten sind überall die expansiven Betriebe in der Mehrzahl.

**Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

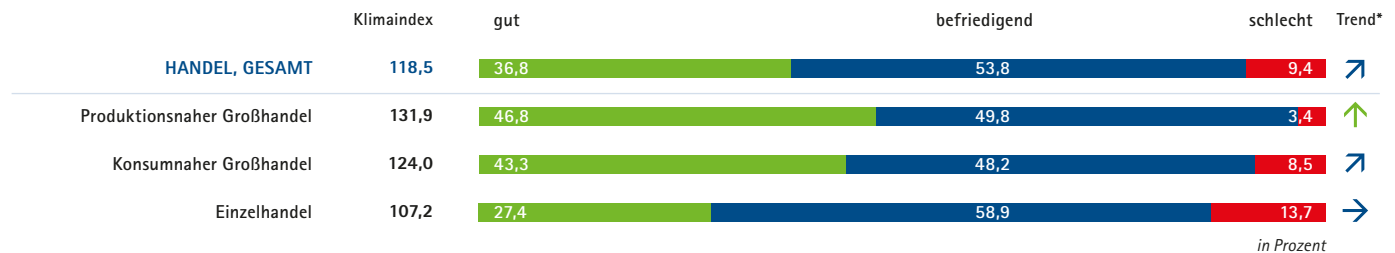
... um mehr als 10 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -5 und 5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -5 und -10 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -10 Prozentpunkte:	↓

INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2017



BRANCHENREPORT

HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2017



*Trendaussagen

Veränderung des
SalDOS gegenüber
der Vorumfrage ...

... um mehr als
10 Prozentpunkte: ↑

... zwischen 5 und
10 Prozentpunkten: ↗

... zwischen -5 und
5 Prozentpunkten: →

... zwischen -5 und
-10 Prozentpunkten: ↘

... um weniger als
-10 Prozentpunkte: ↓

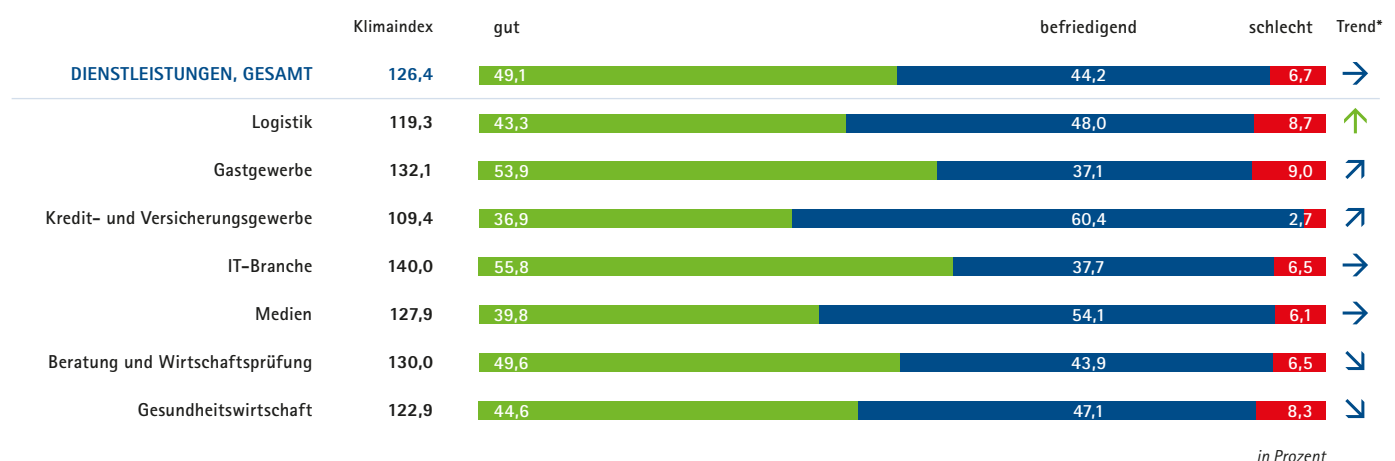
Handel

Die Händler im Rheinland beurteilen ihre Geschäftslage aktuell noch etwas besser als zuvor. Dies ist auf Großhändler zurückzuführen, während die Einzelhändler etwas weniger zufrieden sind. Da aber das Konsumklima angesichts hoher Beschäftigung und sicherer Einkommen weiter günstig ist, melden auch sie erneut eine deutlich überdurchschnittliche Lage. Das erwarten sie auch für das kommende Jahr. Die Großhändler, besonders die auf Industrie und Bauwirtschaft ausgerichteten, melden von hohem Niveau aus nochmals bessere Geschäfte. Entsprechend sind ihre Investitions- und Beschäftigungspläne überdurchschnittlich expansiv. In nur unwesentlich abgeschwächter Form gilt dies auch für die auf Konsumartikel spezialisierten Großhändler. Auch bei den Einzelhändlern überwiegen, wie schon in den letzten drei Jahren, diejenigen, die mit mehr Beschäftigten und höheren Investitionen planen.

Dienstleistungen

Auch bei den Dienstleistern hat sich die Konjunktur im Jahresverlauf beschleunigt. Sie schätzen ihre aktuelle Lage wie so oft am besten von allen Wirtschaftsbereichen ein. Der Lageindikator erreicht seinen höchsten Wert seit Befragungsbeginn 2003. Angesichts dieser sehr guten Bewertung sind die nur leicht aufwärts gerichteten Hoffnungen trotzdem bemerkenswert. Alle Dienstleistungsbranchen sind mit der aktuellen Entwicklung sehr zufrieden. Das gilt sogar für die Finanzdienstleister, die im Jahresverlauf entgegen den Erwartungen leicht zulegen konnten. Insgesamt bleibt diese Branche aber durch Geldpolitik und Strukturwandel unter Druck. Umgekehrt boomen derzeit Logistik und Gastgewerbe. Die einen wickeln konjunkturbedingt immer mehr Wirtschaftsverkehr ab. Die anderen profitieren noch mehr als der Einzelhandel von der Ausgabelaute der Verbraucher.

DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2017



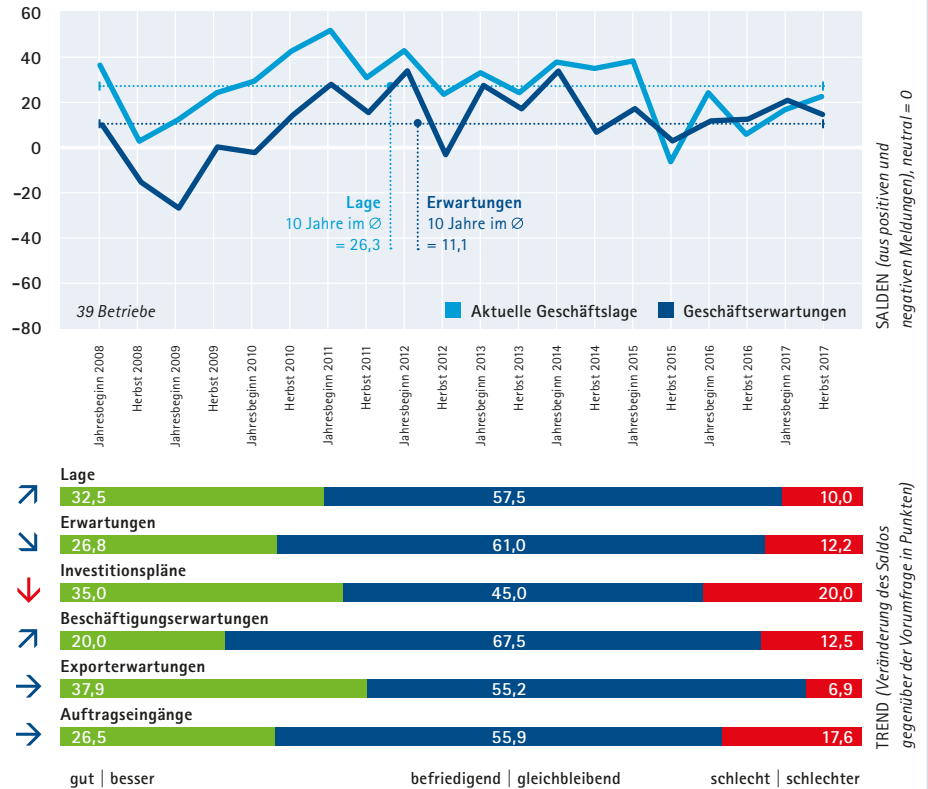


„Wir stehen vor dem umsatzstärksten Teil des Jahres – und die Rahmenbedingungen für Wachstum sind sehr gut. Sorge bereitet uns allerdings der zunehmende Fachkräftemangel. Qualifizierte Mitarbeiter und Auszubildende sind immer schwieriger zu finden. Deshalb setzen wir auf Ausbildung.“

INDUSTRIE

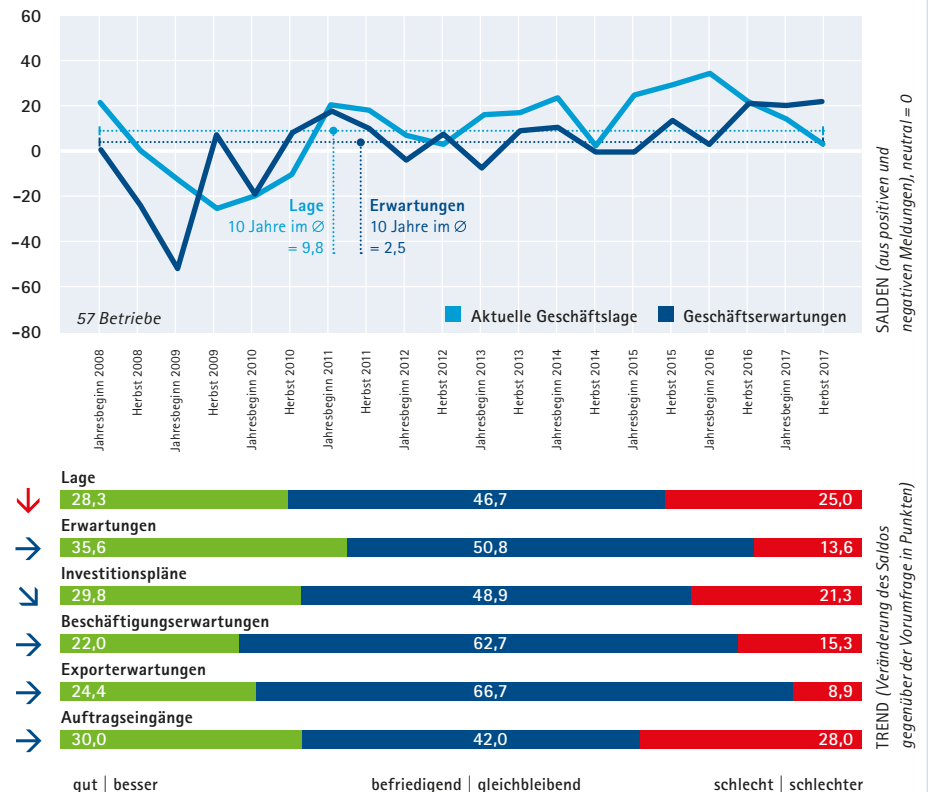
Ernährungsgewerbe

- Lage verbessert sich erneut, liegt aber weiterhin unter dem 10-Jahres-Durchschnitt.
- Erwartungen bleiben gut, haben aber eine rückläufige Tendenz.
- Jedes dritte Unternehmen will mehr investieren als zuletzt. Tendenz ist rückläufig. Der Indexwert liegt aber immer noch deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.
- Auftragseingänge haben eine positive Tendenz. Auch die Erwartungen an das Auslandsgeschäft steigen. Vier von zehn Unternehmen rechnen mit einer höheren Auslandsnachfrage.
- Prognostizierter Personalbedarf wächst ebenfalls.



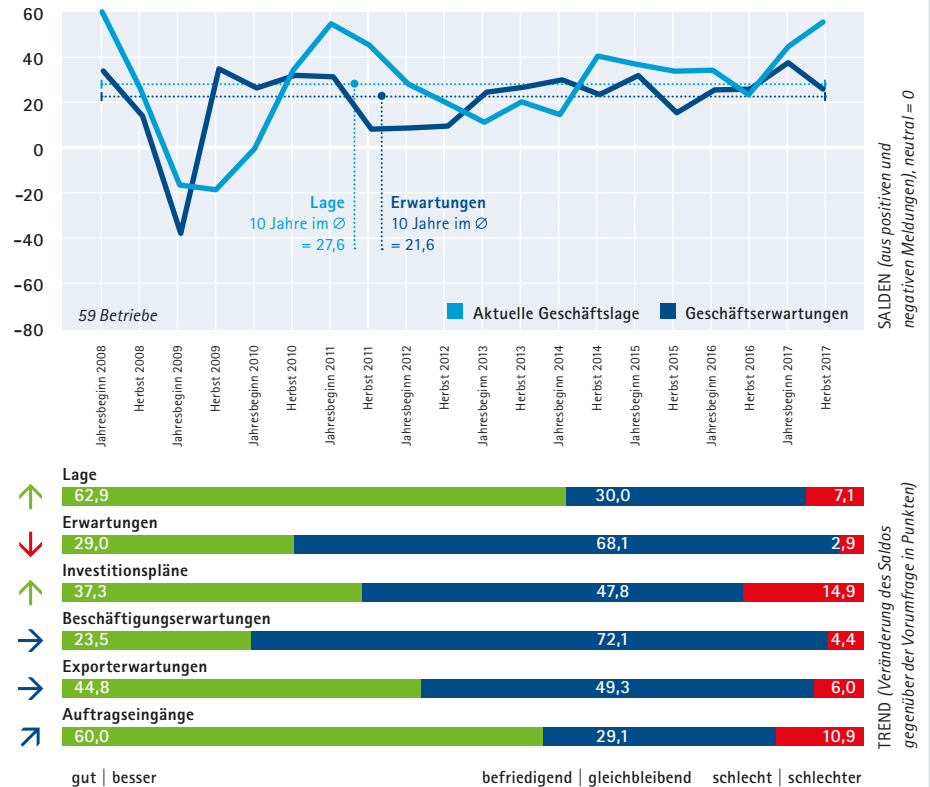
Papier-, Pappe- und Druckgewerbe

- Kaum Veränderung bei der Lagebewertung. Nur eine kleine Mehrheit meldet gute Geschäfte. Tendenz allerdings rückläufig. Sorge bereitet vor allem der internationale Wettbewerb durch Unternehmen aus Fernost.
- Auftragseingänge weiterhin stabil.
- Betriebe haben positive Aussichten. Jeder dritte rechnet mit einer Verbesserung der Geschäfte. Index liegt deutlich über dem 10-Jahres-Durchschnitt. Positive Impulse vom Auslandsgeschäft erwartet.
- Mehrheit will Investitionsausgaben erhöhen, allerdings weniger als zuletzt.
- Trotz der unterdurchschnittlichen Lagebewertung ist der Personalbedarf gestiegen.



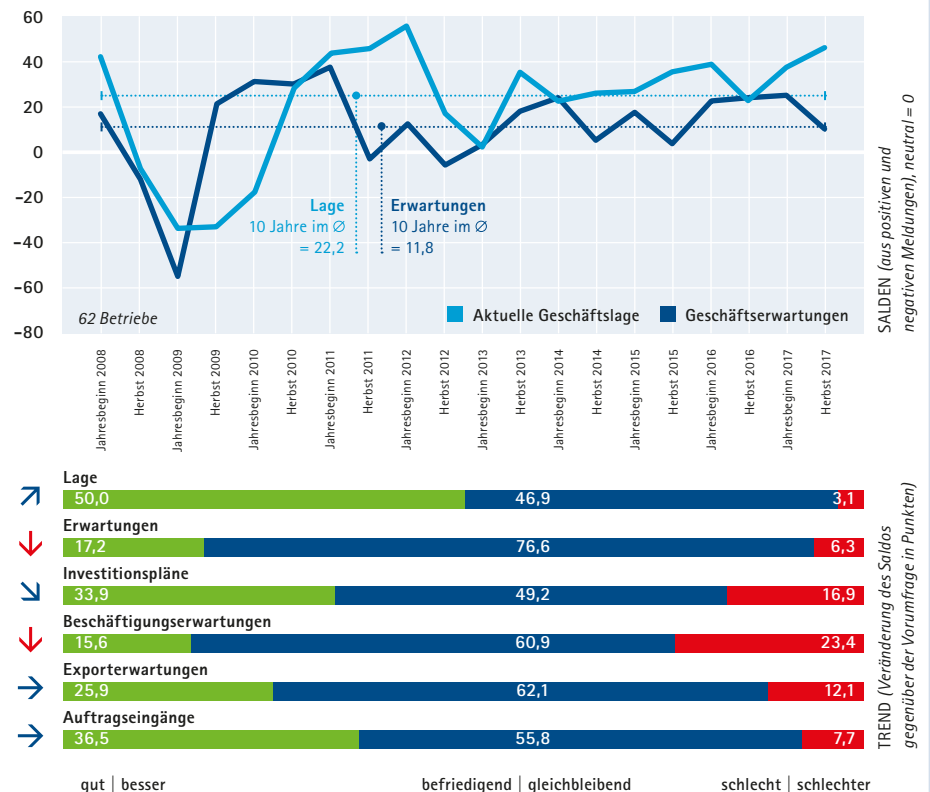
Chemische Industrie

- Die Branche profitiert von der guten Weltkonjunktur. Insbesondere die für die Chemische Industrie wichtigen Industrieländer melden zu einem Großteil gute Konjunkturzahlen. Daher rechnen die Unternehmen mit weiter steigenden Exporten.
- Eine bessere Geschäftslage meldete die Branche zuletzt zu Jahresbeginn 2008. Die Unternehmen möchten daher verstärkt investieren und auch Beschäftigte einstellen.
- Die Relevanz der Energie- und Rohstoffpreise hat wieder zugenommen. Sahn vor zwei Jahren 41 Prozent der Chemieunternehmen in diesen ein wesentliches Konjunkturrisiko, liegt der Anteil nun leicht über 60 Prozent. Der Anstieg liegt auch an der dynamischen Entwicklung der Weltkonjunktur.



Kunststoffindustrie

- Beste Stimmungslage seit fünf Jahren. Die Hälfte der befragten Unternehmen meldet aufgrund gestiegener Auftragslage und anhaltender Auslandsnachfrage eine gute Lage.
- Fachkräftemangel, Energie- und Rohstoffpreise belasten die Branche und führen zu zurückhaltender Investitions- und Beschäftigungsplanung.
- Trotz positiver Exporterwartungen blicken die Unternehmen vorsichtiger als zuletzt auf die Geschäftsentwicklung der kommenden zwölf Monate.



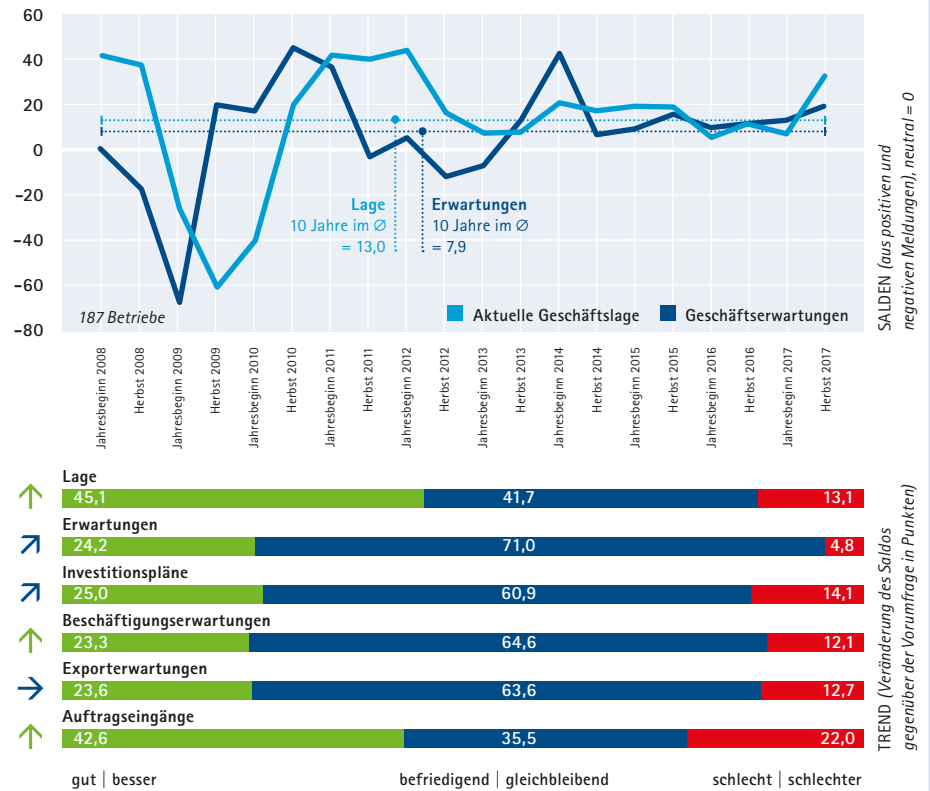


„Als deutscher Marktführer für Heavy-Duty Schmiersysteme sind wir mit unserer Geschäftslage sehr zufrieden. Unsere Kapazitäten sind sehr gut ausgelastet. Besonders das Auslandsgeschäft entwickelt sich dynamisch, da die weltweite Konjunktur angezogen hat. Auch für uns Maschinenbauer wird es zunehmend schwieriger, offene Stellen mit den geeigneten Fachkräften zu besetzen.“

INDUSTRIE

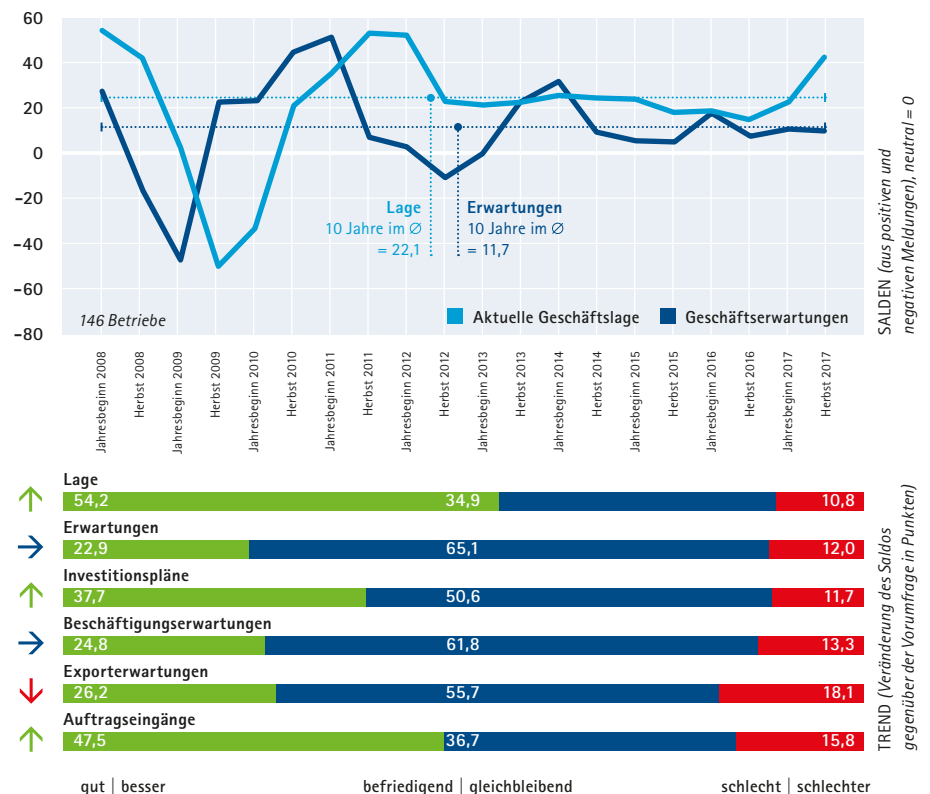
Metallindustrie

- Geschäftslage verbessert sich dank steigender Auftragseingänge deutlich.
- Beste Lage seit Jahresbeginn 2012.
- Metallbetriebe zuversichtlich für die Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten.
- Unternehmen wollen Investitionen und Beschäftigtenstand moderat erhöhen.
- Fachkräftemangel gewinnt an Bedeutung.



Maschinen- und Fahrzeugbau

- Hervorragende Geschäftslage: bester Lageindex seit Anfang 2012.
- Auftragseingänge legen kräftig zu.
- Investitionsbudgets werden erheblich aufgestockt.
- Maschinenbauer wollen zusätzliche Arbeitsplätze schaffen.
- Konjunkturmotor ist eher die Binnennachfrage als das Exportgeschäft.



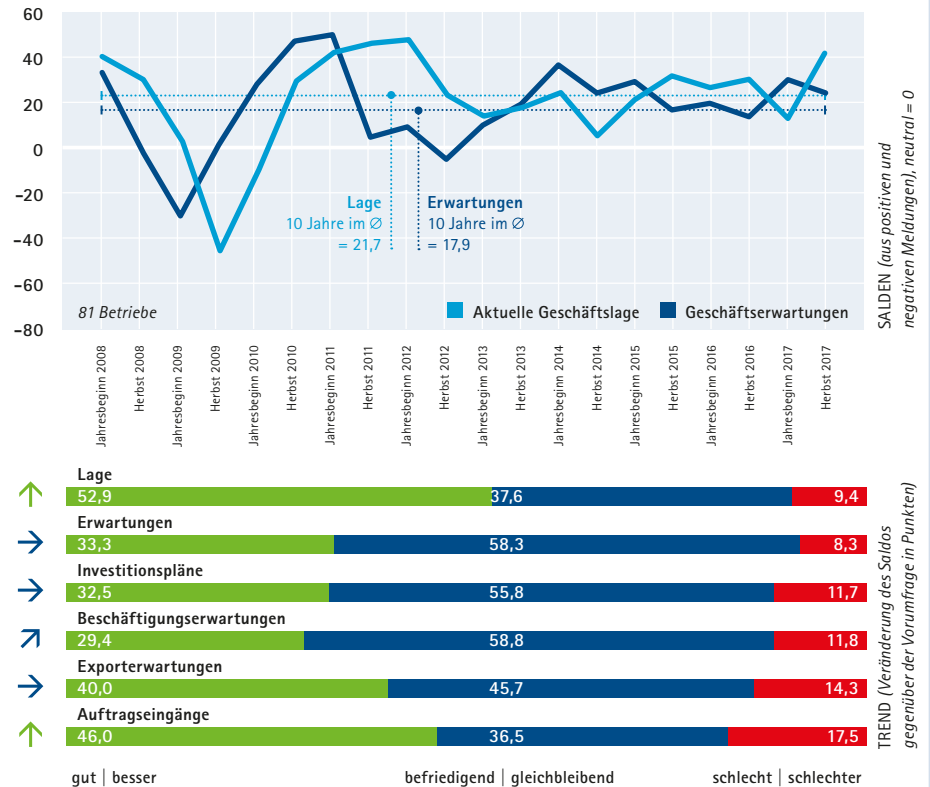


„Wir befinden uns in einer außerordentlichen Geschäftslage. Allerdings ist der Fachkräftemangel im Baugewerbe besorgniserregend. Das spürt auch unser Unternehmen.“

INDUSTRIE

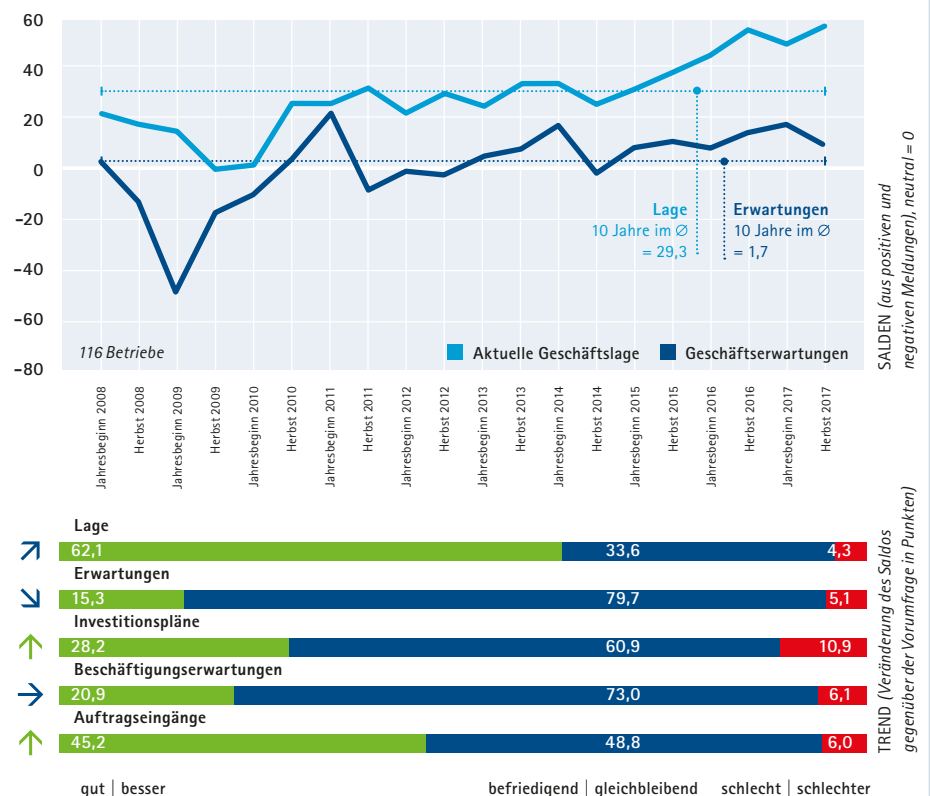
Elektroindustrie

- Geschäftslage der Unternehmen hat sich deutlich verbessert. Jeder zweite Betrieb meldet gute Geschäfte.
- Auftragseingänge steigen erneut deutlich an und erreichen höchsten Wert seit fünf Jahren.
- Geschäftserwartungen bleiben auf einem hohen Niveau: Ein Drittel erwartet eine weitere Verbesserung, nur 9 Prozent rechnen mit einem Rückgang. Vier von zehn Unternehmen gehen von einer verstärkten Nachfrage aus dem Ausland aus.
- Investitionsbereitschaft bleibt stabil auf hohem Niveau. Jedes dritte Unternehmen will Investitionsbudget erhöhen.
- Personalbedarf zieht deutlich an auf Höchstwert der letzten sechs Jahre.



Baugewerbe

- Baugewerbe meldet wie erwartet neues Rekord-Hoch.
- Branche zuversichtlich, dass es noch etwas weiter aufwärts geht.
- Hohe Nachfrage nach Bauleistungen macht zusätzliche Investitionen nötig.
- Der Personalbedarf ist hoch – drei Viertel der Betriebe suchen Personal.
- Fast vier von fünf der Baubetriebe mit Personalbedarf suchen länger oder sogar vergeblich.



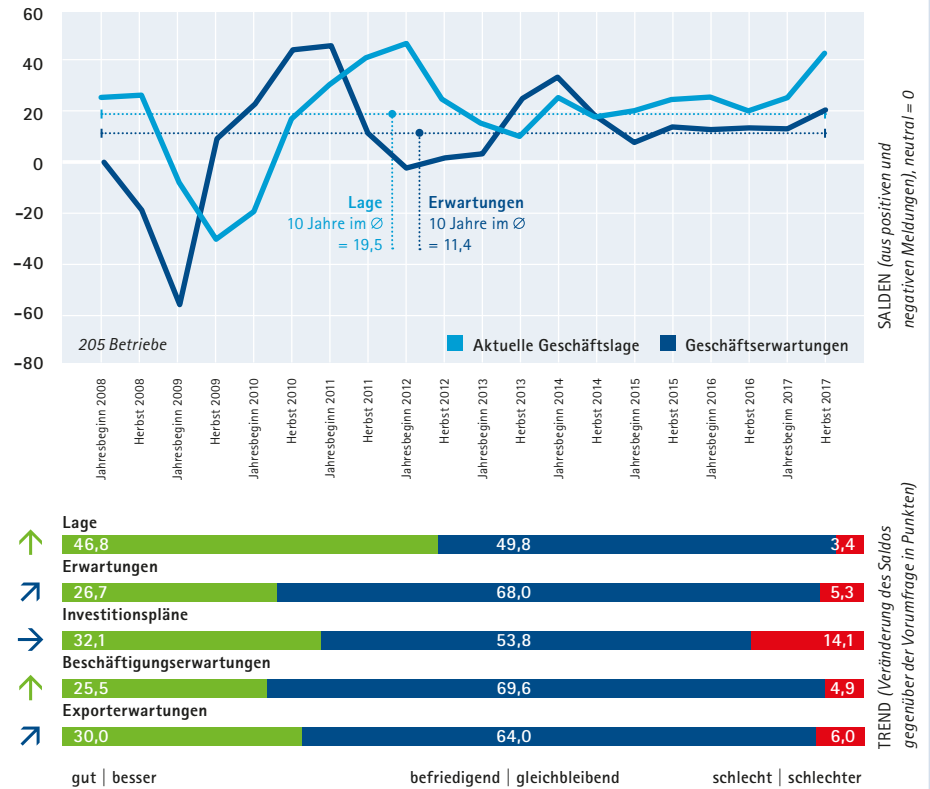


„Aus unserer Sicht ist die Entwicklung des Großhandels weiter positiv. Dies beruht darauf, dass die Löhne der Konsumenten steigen und somit der Konsum weiter steigt. Die Konsumlaune wird durch viele Werbemaßnahmen des LEHs angeschoben. Gerade die Lebensmittelbranche profitiert durch die Fokussierung auf eine ausgewogene, nachhaltige oder auch regionale Ernährung. Trotzdem muss sie gerade jetzt nachhaltig agieren und die Kundenbindung weiter fördern, um sich konjunkturunabhängiger zu machen.“

HANDEL

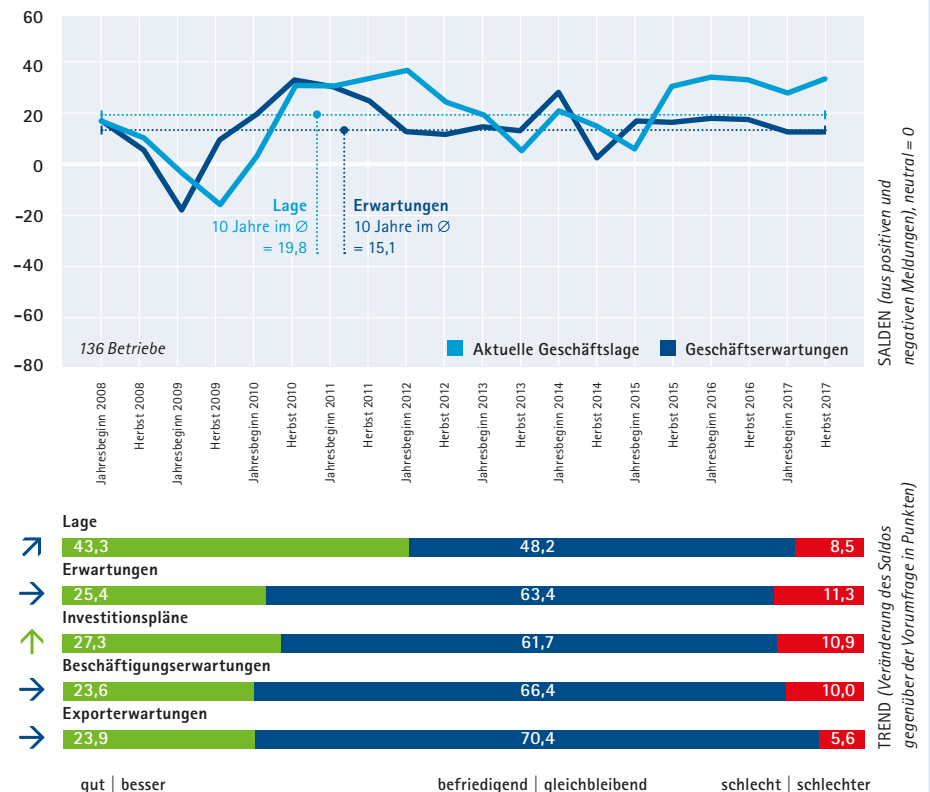
Produktionsnaher Großhandel

- Produktionsnaher Großhandel profitiert von der Hochkonjunktur in der Industrie.
- Alle Indikatoren zeigen aufwärts: Unternehmen erwarten weitere Verbesserung der Geschäftslage.
- Umsatzwachstum wird auch durch Exporte gestützt.
- Höhere Investitionen und zusätzliches Personal geplant.



Konsumnaher Großhandel

- Aktuelle Geschäftslage hat sich ausgehend von einem hohen Niveau noch einmal verbessert.
- Investitionspläne deuten nach schwachem Jahresbeginn wieder auf Expansion hin.
- Exporterwartungen legen zu, Branche hofft, von der guten wirtschaftlichen Entwicklung in vielen Ländern zu profitieren.
- Beschäftigungspläne jetzt schon seit zwei Jahren deutlich im positiven Bereich.



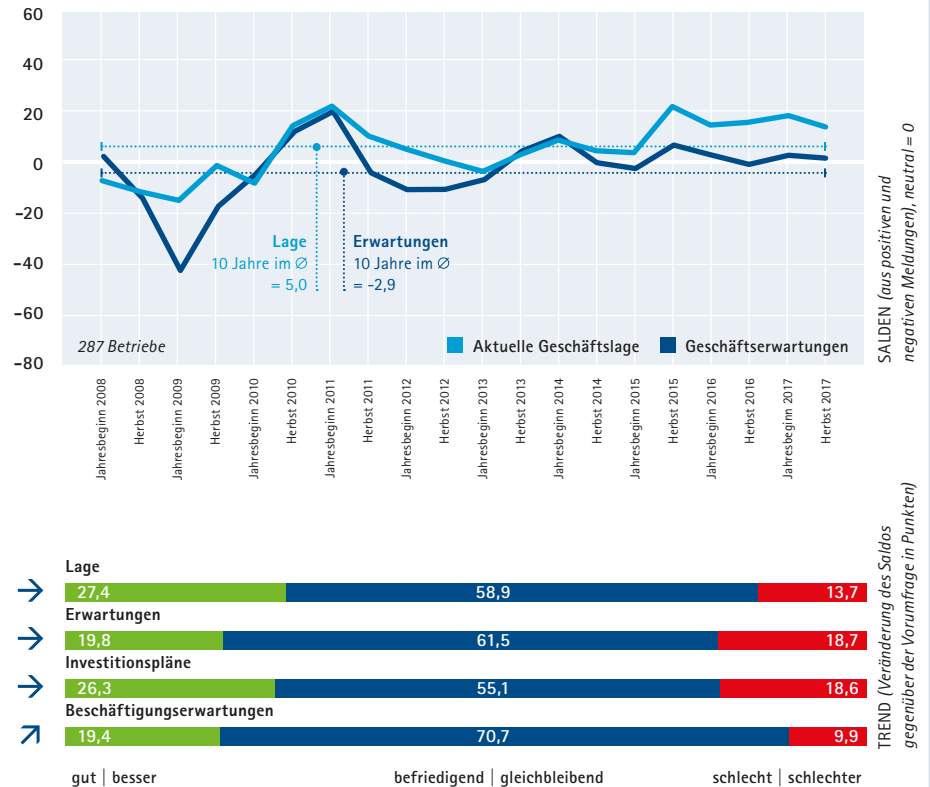


„Insbesondere die marode Infrastruktur macht uns zu schaffen. Die zweiwöchige Sperrung der A-40-Brücke Neuenkamp bei Duisburg hat dies ganz deutlich gezeigt. Wir stellen uns darauf ein, dass die Verkehrssituation nicht einfacher wird. Das dämpft natürlich die Erwartungen für die Zukunft. Straßen und Brücken müssen schneller geplant, Baustellen besser koordiniert und Verkehre intelligent gelenkt werden.“

HANDEL/LOGISTIK

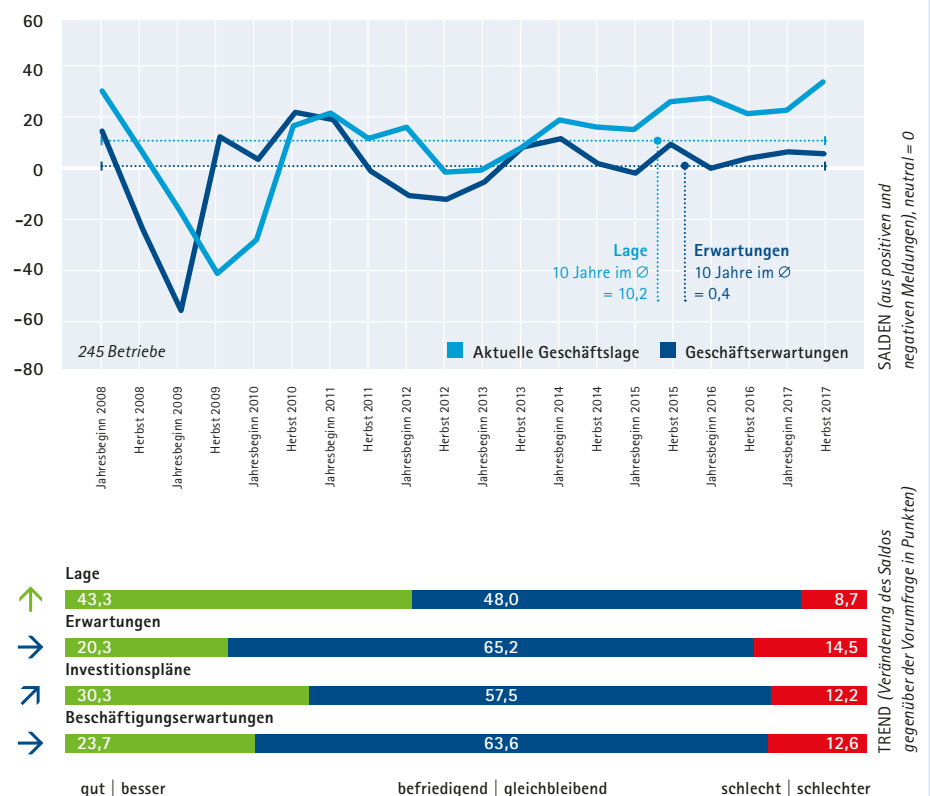
Einzelhandel

- Geschäftslage und Erwartungen verlaufen weiterhin relativ konstant, müssen aber einen leichten Rückgang verkraften. Konsumlaune wird wohl nicht weiter steigen.
- Die Beschäftigungspläne sind so positiv wie seit 2003 nicht mehr.
- Erneut plant jedes vierte Unternehmen eine Ausweitung der Investitionen. Durch den zunehmenden Onlinehandel und die Digitalisierung geraten viele traditionelle Geschäftsmodelle unter Druck.



Logistik

- Die Logistiker melden eine noch einmal verbesserte Lage, die damit so gut ist wie seit Herbst 2007 nicht mehr. Sie werden durch die weiterhin hohe Konsumneigung und die dynamische Konjunktorentwicklung in der Industrie begünstigt.
- Dies führt auch zu einem Anstieg der Investitionsbudgets, die zuletzt ebenfalls vor zehn Jahren so expansiv waren wie bei der aktuellen Umfrage.
- Für das kommende Jahr rechnen die Betriebe damit, dass die Konjunktur auf dem derzeitigen Niveau bleibt. Der internationale Wettbewerbsdruck (insbesondere von Unternehmen aus Osteuropa) bleibt hoch. Außenhandelsorientierte Logistiker rechnen nur mit einer Stagnation der Auslands-erträge.



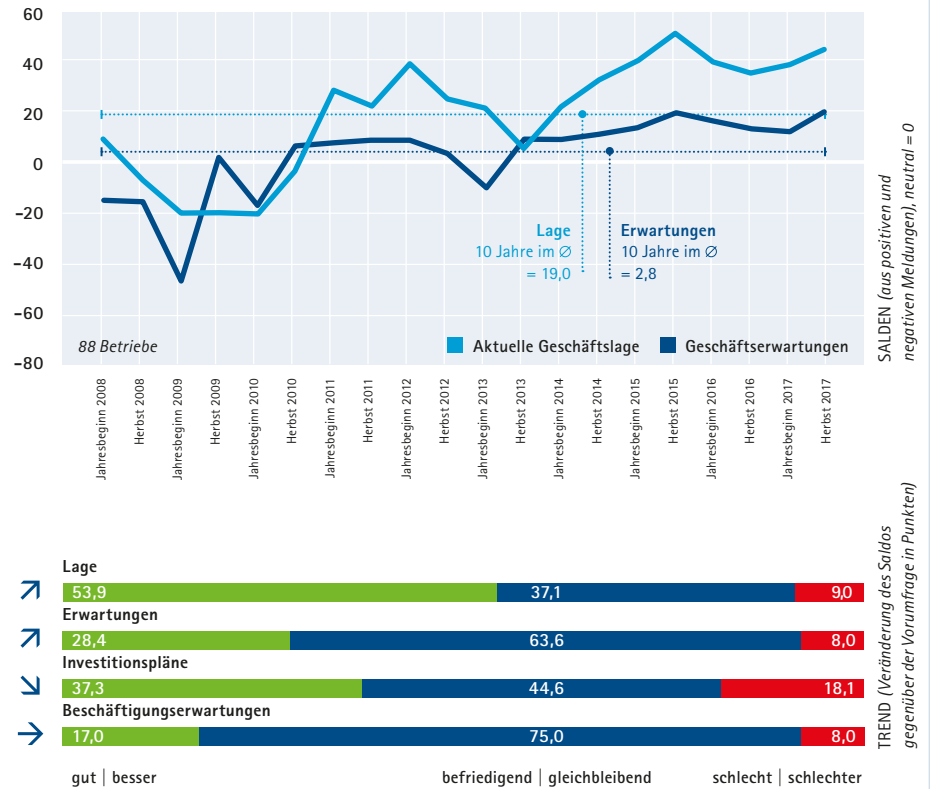


„Unsere Geschäftslage ist gut. Dies gilt insbesondere für das Privatkundengeschäft. Dank der guten konjunkturellen Lage und der niedrigen Zinsen steigt die Nachfrage nach Baufinanzierungen. Wir rechnen damit, dass wir 2018 mehr Kredite an Unternehmen vergeben werden als im laufenden Jahr.“

Dienstleistungen

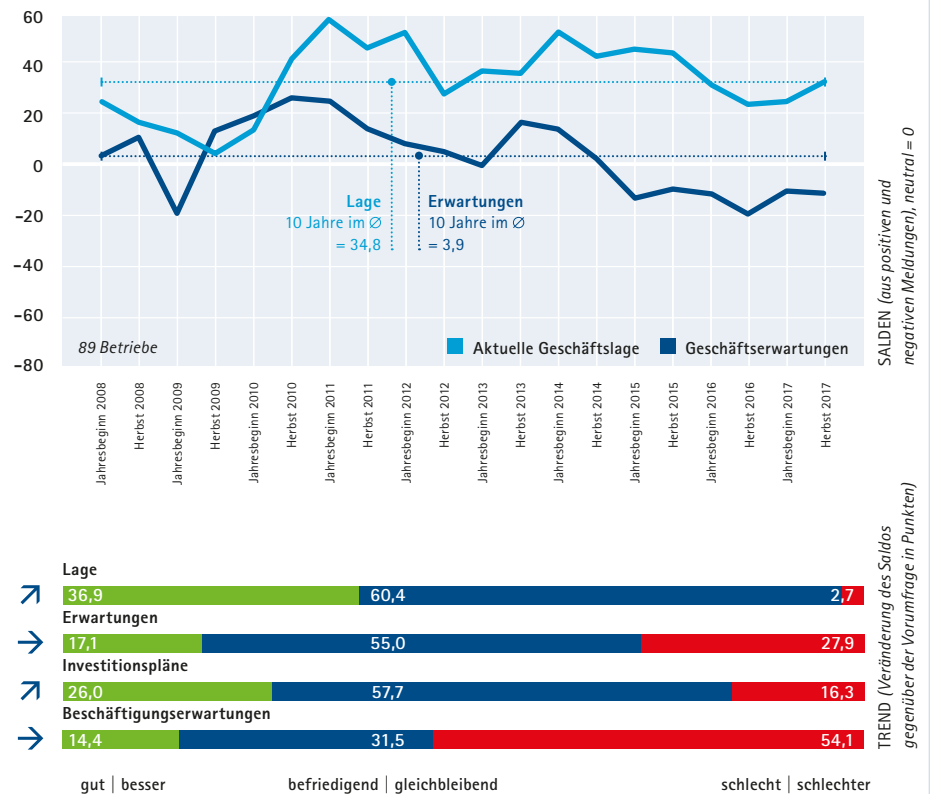
Gastgewerbe

- Stimmung im Gastgewerbe nähert sich wieder ihrem Höhepunkt von vor zwei Jahren.
- Trotz bescheidenem Sommerwetter gehen die Verbraucher häufiger aus, und auch die Hotellerie meldet neue Rekorde.
- Sichere Arbeitsplätze und Einkommen vieler Verbraucher stimmen das Gastgewerbe auch für das nächste Jahr optimistisch.
- Investitionen der etablierten Anbieter steigen. Hinzu kommen – in der Umfrage nicht erfasste – zusätzliche Anbieter in Gastronomie und Hotellerie.
- Drei Viertel der Betriebe haben Personalbedarf – 80 Prozent von ihnen können offene Stellen mehrere Monate nicht besetzen.



Kredit- und Versicherungsgewerbe

- Geschäftslage ist im Vergleich zum Jahresbeginn verbessert, befindet sich aber weiterhin unter ihrem langjährigen Durchschnitt.
- Niedrigzinsumfeld, wachsende Regulierung, Digitalisierung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und damit zunehmender Wettbewerb mit FinTech- / InsureTech-Unternehmen sowie gestiegener Investitionsbedarf in IT-Sicherheit halten den Druck auf die Branche hoch.
- Konsolidierungsprozess der Branche geht weiter – mit Filialschließungen und Beschäftigungsabbau ist weiterhin zu rechnen.
- Blick auf die Geschäftsentwicklung der kommenden Monate ist daher wenig zuversichtlich.



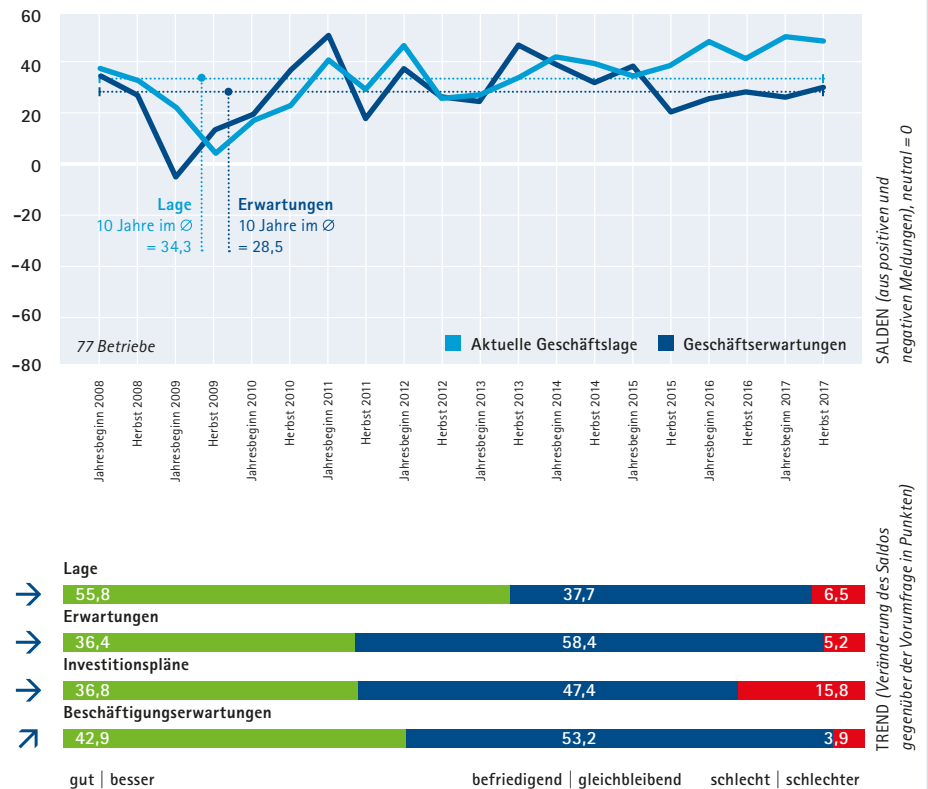


„Der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Produktionsstandorts droht jetzt ein K.o. aus Brüssel: Die geplante Abschaffung des Territorialprinzips bei der Verwertung von Inhalten würde Produzenten zwingen, ihre Inhalte weltweit zu regulierten Niedrigpreisen weiterzureichen. Ein weiterer Schritt in Richtung Protektionismus. Eher dunkle Wolken also für die produzierende Medienbranche und damit für Medien- und Meinungsvielfalt.“

Dienstleistungen

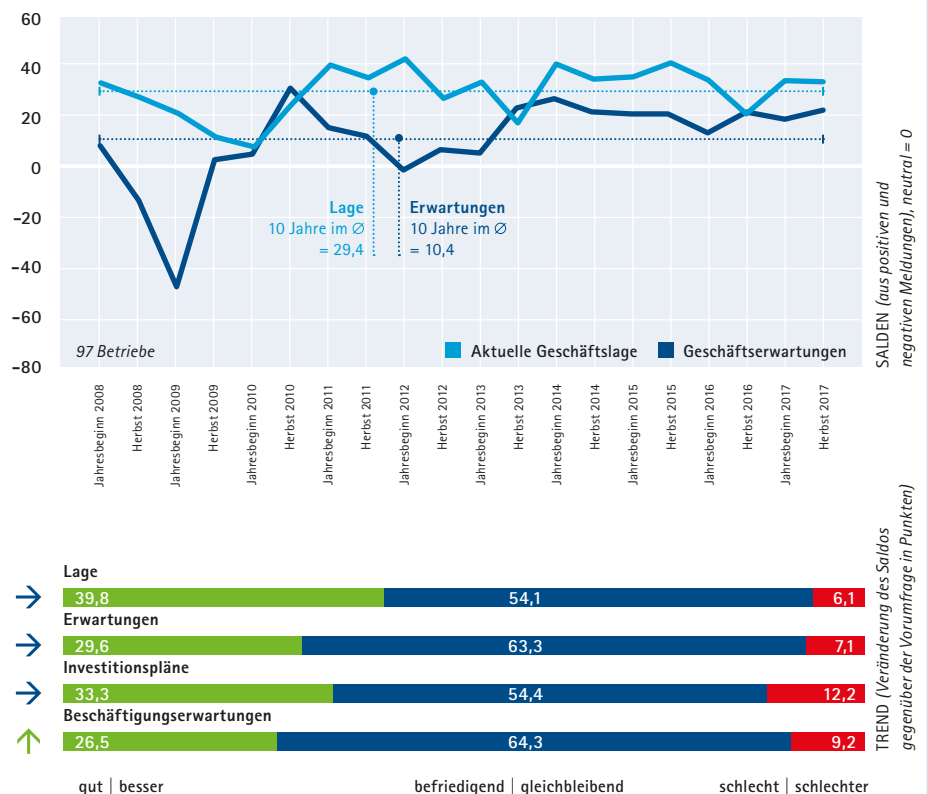
IT-Branche

- Weiterhin hat die Branche einen sehr hohen Bedarf an neuem, zusätzlichem Personal.
- Die Erwartungen an die kommenden Monate nehmen noch einmal zu, die aktuelle Geschäftslage bleibt unverändert gut.
- Durch die oftmals expansive Geschäftstätigkeit ist der Fachkräftemangel für jedes zweite Unternehmen ein Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung.



Medien und Kommunikation

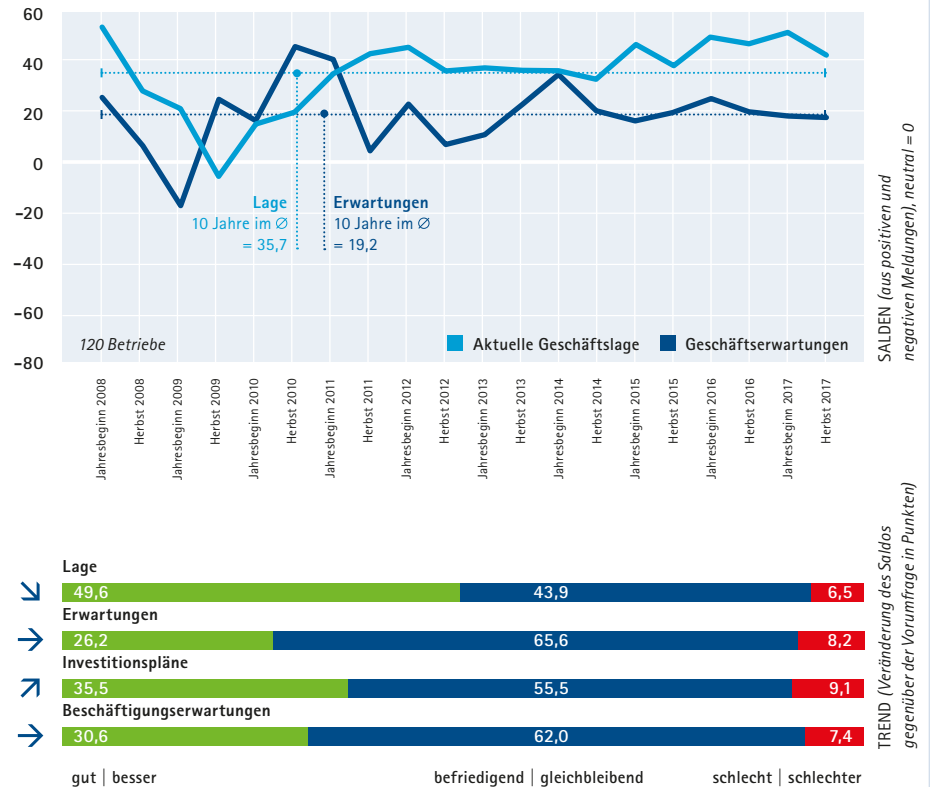
- Unternehmen melden im Vergleich zum Frühjahr leichte Eintrübung bei allgemein immer noch guter Stimmung.
- Trotz gestiegenen Arbeitskosten und zunehmendem Fachkräftemangel geht die Branche von einer insgesamt positiven Entwicklung für die kommenden Monate aus.
- Dies schlägt sich nieder in höherer Investitionsbereitschaft und expansiveren Beschäftigungsplänen als zum Jahresbeginn.



Dienstleistungen

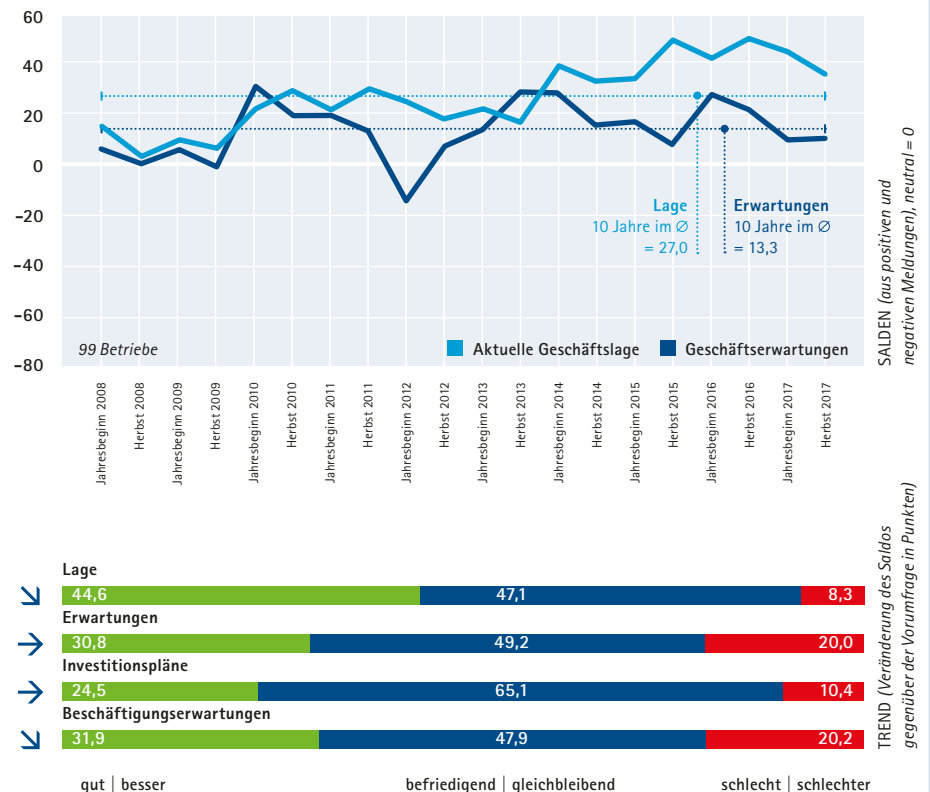
Beratung und Wirtschaftsprüfung

- Gute Konjunktur dämpft leicht die Geschäfte der Berater.
- IT-Beratung (Stichwort: digitale Transformation) und Rechts- und Strategieberatung im Fahrzeugbau (Stichworte: Diesel-Skandal und alternative Mobilität) treiben die Branchenkonjunktur.
- Auf die Ver- und Entsorgungsbranchen spezialisierte Berater entwickeln sich unterhalb des Branchenschnitts.
- Gewohnt hohe Beschäftigungsabsichten, sogar über dem langfristigen hohen Durchschnitt.
- Aber deutlicher Fachkräftemangel: Drei von fünf Beratern können offene Stellen nicht zeitnah (neu) besetzen.
- Jeder zweite Berater sieht dadurch seine weitere Entwicklung gefährdet.



Gesundheitswirtschaft

- Die Geschäftslage der Unternehmen der Gesundheitswirtschaft befindet sich auf einem hohen Niveau, hat sich jedoch seit Jahresbeginn verschlechtert.
- Der Fachkräftemangel und die Furcht vor Gesetzesänderungen aufgrund neuer politischer Mehrheiten im Bund treibt die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft zurzeit um. Eine Folge: Die Beschäftigungspläne sind zwar aufwärtsgerichtet. In den vergangenen drei Jahren waren die Pläne jedoch (zum Teil deutlich) expansiver.
- Die Branche ist zudem nur vorsichtig optimistisch, eine Verbesserung der Geschäftslage in den kommenden Monaten erzielen zu können.



Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für das Rheinland

BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Anteile der Wirtschaftssektoren (30. Juni 2016, in Prozent)

	Rheinland	NRW
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100,0	100,0
im primären Sektor	0,5	0,5
im sekundären Sektor	23,4	27,4
darunter im Verarbeitenden Gewerbe	17,3	20,7
im tertiären Sektor	76,1	72,1
darunter in distributiven Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Gastgewerbe)	23,2	22,4
darunter in den übrigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	25,2	21,6

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Kreisfreie Städte

Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Remscheid, Solingen, Wuppertal

Städteregion Aachen

Kreise

Düren, Euskirchen, Heinsberg, Kleve, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rhein-Sieg-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen, Wesel



STRUKTURDATEN

	Stand		Veränderung gg. Vorjahr		
Fläche	31. Dez. 2016	12.278 km²			36,0 %
Einwohner (Basis: Zensus 2011)	30. Juni 2016	8.633.158 Personen	+1,1 %		48,8 %
IHK-zugehörige Unternehmen*	Anfang 2017	530.000 Unternehmen			50,0 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	31. März 2017	3.302.308 Personen	+2,2 %		49,5 %
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Jahr 2015	343.261 Mill. Euro	+3,5 %		52,9 %
Industrieumsatz	Jan. bis Aug. 2017	100.781 Mill. Euro	+6,8 %		47,7 %
darunter mit dem Ausland	Jan. bis Aug. 2017	51.324 Mill. Euro	+7,3 %		52,5 %
Exportquote	Jan. bis Aug. 2017	50,9 %			46,3 %
Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss	31. März 2017	16,7 %			14,3 %
Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss	31. März 2017	14,9 %			14,1 %
BIP/Erwerbstätigen	Jahr 2015	75.626 Euro	+2,2 %		69.307 Euro
Arbeitslosenquote	Sept. 2017	7,4 %	-0,2 Prozentpunkte		7,7 %
MBR-Kaufkraft pro Einwohner	Jahr 2017	23.657 Euro			22.366 Euro
MBR-Kaufkraftindex (Deutschland = 100)	Jahr 2017	105,3			99,5 %

* Mitglieder in den sieben Rheinland-IHKs

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, VGR der Länder, MB-Research, IHKs, eigene Berechnungen

IHRE ANSPRECHPARTNER

IHK Aachen

Theaterstraße 6–10 · 52062 Aachen

Nils Jagnow

☎ 0241 4460-234

✉ nils.jagnow@aachen.ihk.de

www.aachen.ihk.de

IHK Bonn/Rhein-Sieg

Bonner Talweg 17 · 53113 Bonn

Michael Schmaus

☎ 0228 2284-140

✉ schmaus@bonn.ihk.de

www.ihk-bonn.de

IHK Düsseldorf

Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf

Gerd H. Diestler

☎ 0211 3557-210

✉ diestler@duesseldorf.ihk.de

www.duesseldorf.ihk.de

IHK Köln

Unter Sachsenhausen 10–26 · 50667 Köln

Daniela Scherhag-Godlinski

☎ 0221 1640-4240

✉ daniela.scherhag-godlinski@koeln.ihk.de

www.ihk-koeln.de

IHK Mittlerer Niederrhein

Nordwall 39 · 47798 Krefeld

Gregor Werkle

☎ 02151 635-353

✉ werkle@krefeld.ihk.de

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Niederrheinische IHK

Mercatorstraße 22–24 · 47051 Duisburg

Ocke Hamann

☎ 0203 2821-263

✉ hamann@niederrhein.ihk.de

www.ihk-niederrhein.de

IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid

Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal

Hagen Hintze

☎ 0202 2490-705

✉ h.hintze@wuppertal.ihk.de

www.wuppertal.ihk24.de

Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein, Niederrhein (seit Jahresbeginn 2016) und Wuppertal-Solingen-Remscheid (seit Herbst 2011) jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.400 und mehr Betrieben aus dem Rheinland.

Autor: Gerd H. Diestler (IHK Düsseldorf)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.



Initiative
Rheinland